

Thomas Wilhelm, Orgel- und Glockensachverständiger

Chronologische Orgelbaugeschichte der EKHN

2. Die Orgel der evangelischen Stadtkirche Ober-Rosbach

61191 Rosbach vor der Höhe, Wetteraukreis, Hessen



Geschichtliches

Die Stadtkirche Ober-Rosbach wurde in mehreren Etappen erbaut. Das an den mittelalterlichen Chorturm mit barocker Haube angrenzende Langhaus wurde 1756/57 erneuert. Für die grundlegend umgestaltete Kirche baute Johann Friedrich Syer aus Nieder-Florstadt in den Jahren 1758 und 1759 die heute noch vorhandene Orgel.

Sie wurde im Lauf der Zeit nur geringfügig verändert. 1857 modifizierte Johann Georg Förster aus Lich das Registerwerk der Pedalregister und erneuerte die Pedalklaviatur. 1899 ersetzte Lehrer Lehleitner aus Rödgen das originale Register Quinviol, wohl ein Quintatön, durch ein Geigenprincipal, behielt aber in der tiefen Lage das Pfeifenwerk Syers bei. 1917 mussten die Prospektpfeifen zu Rüstungszwecken abgeliefert werden. Den Ersatz in Zink lieferte Förster & Nicolaus aus Lich 1931, dazu auch einen neuen Doppelfaltenmagazinbalg und ein elektrisches Gebläse.

1977 wurde die Orgel von Andreas M. Ott aus Bensheim restauriert. Die Prospektpfeifen wurden in Zinn erneuert und die fehlenden Chöre in den gemischten Stimmen ergänzt. Die Farbgebung des Gehäuses wurde der ursprünglichen entsprechend neu angelegt. Eine Besonderheit sind die freigelegten, originalen Registerbeschriftungen. 2016 fand als letzte Arbeit eine Reinigung durch die Orgelbauwerkstatt Mebold aus Siegen statt.

Disposition

MANUAL C-c³ (49 Tasten)

Principal	4'	C-d ² Prospekt, 1977
Flaut maj[or]	8'	Holz, gedeckt
Violdigam	8'	
Quintviol	8'	C-c ⁰ und dis ⁰ 1759, sonst 1899, Zink, ab c ¹ Zinn
Flaut mino[r]	4'	Metall, gedeckt
Gemshorn	4'	
Quinta	3'	
Octav	2'	
Terz	1 ³ / ₅ '	
Mixtur 3fach	1'	c ⁰ 2', c ¹ 4', 3. Chor 1977
Cimbel [1-2fach]	1'	c ⁰ 2', c ¹ 2fach 4', 2'

PEDAL C-c¹ (25 Tasten)

Sup-Baß	16'	Holz
Violon	8'	Holz

Mechanische Schleifladen, vorderspielig, [Pedal-]Coppel, Windablass

Die Stimmtonhöhe ist der barocke Cornetton und liegt etwa einen Halbton über dem heutigen Kamerton. Die Orgel ist nach dem dritten Temperierungsmodell Andreas Werckmeisters eingestimmt. Hier sind alle Tonarten spielbar mit einer deutlichen Differenzierung zwischen den hohen Reinheitswerten bei niedrigeren Vorzeichenwerten und den herber klingenden, entlegenen Bereichen des Tonartensystems.

Bemerkenswertes

Äußerlich zeigt die Syer-Orgel der Stadtkirche Ober-Rosbach die klassische Form eines barocken Prospektaufbaus. Die Pfeifen sind zu Gruppen von sieben zusammengefasst. Die tiefsten und größten sind in einem Rundturm in der Mitte zusammengefasst. Die sich anschließende Lage steht in Spitztürmen auf den Außenseiten, der Diskant schließlich in flachen Feldern zwischen den Türmen. Die größte Pfeife ist jeweils in der Mitte angeordnet. Daraus ergibt sich, dass die Pfeifen überwiegend im

Abstand einer großen Terz nebeneinander stehen. Durch Anziehungseffekte kann der reine Klang des Intervalls unterstützt werden, insbesondere, wenn die Temperierung keine vollständig reine sondern eine weitgehend reine Terz vorsieht. Die Aufstellung der Pfeifen im Orgelinneren entspricht exakt der Anordnung im Prospekt. Neben musikalischen und technischen Vorteilen wirkt diese Gliederung nach außen ausgewogen und harmonisch.

Klanglich ist die Orgel ein typisches Beispiel für die hochbarocke Orgel Oberhessens und angrenzender Gebiete. Das Grundgerüst wird durch einen vollständig ausgebauten Prinzipalchor gebildet, einschließlich der Terzfarbe für bläserartige Klangwirkungen. Hinzu kommen gedeckte Register in 8'- und 4'-Lage. Die Mixturen besitzen ausschließlich Oktavrepetitionen und sind besonders für homophone Satztypen geeignet. Die Cymbel ist hier nicht als Ergänzung zur Mixtur konzipiert. Sie verfügt ausschließlich über Oktavchöre und ist vornehmlich eine dezentere Alternative zur Mixtur. Die reichhaltig ausgestattete 8'- und 4'-Lage zeigt die Freude an einer reichen Klangfarbenpalette. Dem Pedal ist vornehmlich die Bassfunktion zugewiesen. Der Tonumfang ist für den mittelrheinischen Kulturkreis vergleichsweise groß gewählt und zeigt den thüringisch-mitteldeutschen Einfluss in Oberhessen.

Literatur

- Hans Martin Balz, Reinhardt Menger, Alte Orgeln in Hessen und Nassau, Kassel ²1997, S. 188f.
- Franz Bösken, Quellen und Forschungen zur Orgelgeschichte des Mittelrheins Band 3, Mainz 1988, S. 735-737

Copyright-Hinweise

© Zentrum Verkündigung der EKHN

Wir freuen uns, wenn Sie unsere Materialien für Ihre Arbeit in der Gemeinde, im Dekanat oder Ihrer Einrichtung verwenden. Eine Veröffentlichung in Druckform oder im Internet bedarf einer vorherigen Zustimmung des Zentrums Verkündigung. Bitte wenden Sie sich mit Ihren Fragen an [Nora Krieger](#), Sachbearbeitung Abdruckrechte Zentrum Verkündigung. Bild-, Druck- und Textvorlagen dürfen darüber hinaus weder an andere Nutzer unentgeltlich weitergegeben noch gewerblich vertrieben werden.